

Vierkanten verstärkten Stellen zwei ovale Tischplatten oben und in etwas mehr als Drittelhöhe der Füße. Ein früher Versuch zum eleganten Frühstückstisch (Abb. 39).

Weniger elegant, aber weit origineller stellt sich die aus dem Schloß Hurfé bei Lyon stammende Kombination von Tisch und Lehnstuhl dar (Abb. 40). Auf einem teilweise vierkantigen, teilweise runden Stuhlgestell ruht die sehr geräumige Sitzplatte. Die vier Stuhlfüße sind dockenförmig, gleich hoch über dem Sitz fortgeführt. Hier bilden zwei darübergelegte, gedrechselte Rundstäbe die Seitenlehnen, eine Querleiste bildet die Rücklehne.

Die Lehnen liegen in einer Horizontalebene und an Scharnieren bewegt sich eine ovale Platte, die einmal als Tisch, das andere Mal als Ergänzung der Rücklehne dienen kann — eine zur Verwendung für die Wärterin am Krankenbett nicht unzumutbare Kombination.

In seiner Zweckbestimmung dem Tische nahe verwandt ist das Pult. Beide sind zum Tragen von Gegenständen bestimmt, der Tisch im allgemeinen, das Pult für den schriftlich niedergelegten oder niederzulegenden Gedanken. Die praktische Erwägung, daß die Schrift dem Auge auf schräger Fläche bequemer zugänglich sei, hat die wagrechte Platte zur geneigten gemacht. Immer handelt es sich beim Pult um Lesen oder Schreiben, sei es im Zimmer des Gelehrten, auf dem Altar oder in dem Chor der psalmodierenden Geistlichen. Die Pulte zerfallen in zwei Hauptgattungen: solche, die nur als Pultgestelle auf einem Altartische oder dergleichen aufgestellt werden, oder solche, die direkt mit der vom Boden ausgehenden Stütze verbunden sind. Die Betpulte — die Chor- und die Kirchenpulte gehören hierher — die Sing-, beziehungsweise Notenpulte, die eigentlichen neben den



Abb. 43. Der heilige Hieronymus am Schreibpult, oberdeutsch oder französisch, zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts. 0,23 × 0,17 Meter